

62. Dr. phil. Friedrich Wilhelm Carové,

Privatgelehrter zu Heidelberg;

geb. den 20. Junl 1789, gest. den 18. März 1852.

Zu Koblenz war C. von katholischen Aeltern geboren. Er erhielt eine sorgfältige Erziehung. Dem Gymnasium zu Koblenz verdankte er den Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung. Zu seinem künftigen Lebensberuf wählte er sich die Jurisprudenz. 1809 ward er als Licentiat der Rechte bei dem Appellationshofe zu Trier angestellt. Zwei Jahre später erhielt er die Stelle eines Conseiller auditeur, und bald nachher, noch im J. 1811, das Amt eines Controleurs bei der Rhein-Dectroy in Bütyben. In gleicher Eigenschaft kam er nach Saar in Ostfriesland. 1813 ward er dort Einnehmer bei der Schiffahrts-Dectroy und 1814 in gleicher Qualität nach Wernsheim bei Worms versetzt. 1816 kam er als Schiffszolleinnehmer nach Andernach. Dieß Amt bekleidete er jedoch nur wenige Monate. Um Philosophie zu studiren ging er nach Heidelberg und von da nach Berlin, wo er Hegel's *) Vorlesungen besuchte. 1819 habilitirte er sich in Breslau als Privatdocent, gab aber auch diese Stelle bereits 1820 wieder auf. 1823 ward er wieder als Einnehmer bei der Rhein-Dectroy angestellt. Später lebte er als Privatgelehrter abwechselnd in Heidelberg und Frankfurt a. M. Seine literarische Thätigkeit bewegte sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Theologie. Nach einem richtigeren Maasstabe, als es bisher geschehen, beurtheilte er mit Freimüthigkeit den Katholicismus in seinem Verhältniß zu andern Religionsparteien. Das Phantom einer alleinseligmachenden Kirche löste er in Nichts auf durch seine tiefe, von allem Dualismus entfernte Philosophie. Als freisinniger Katholik verschmähte er es, veralteten Kirchenlehren und Gebräuchen der Väter das Wort zu reden. Es war ihm vielmehr Ernst und eine Aufgabe, die er sich und seinen literarischen Bestrebungen stellte, sich durch keine fremde Autorität beschränken zu lassen in seiner innern Ueberzeugung, und in solcher Weise das Reich der Wahrheit und christlichen Liebe immer vester zu begründen. Er gehörte daher, wie er sich selbst dar-

über ausdrückte, dem Katholicismus als einer Kirche, die sich für unfehlbar und alleinseligmachend halte, nicht mehr an, seit er sich überzeugt habe, daß es ihm unmöglich sey, jene Kirche ferner als unfehlbare Lehrerin der Wahrheit anzuerkennen. Seine religiösen Ansichten und Ueberzeugungen concentrirten sich in dem Ideal einer allgemeinen christlichen Kirche, rein von allen menschlichen Zusätzen, frei von aller Hierarchie und nur auf Anerkennung der allgemeinen Grundlehren des Christenthums beschränkt. — Schriften: Dissertation sur les conditions et les qualités requises pour pouvoir contracter mariage d'après les principes du droit Romain et de l'ancien droit français, comparés à ceux du Code Napoleon. Coblenz 1809. — Taschenbuch für Freunde altdeutscher Zeit und Kunst auf das J. 1816. Köln 1816. Mit Kupfern. (Gemeinschaftlich mit G. v. Groote herausgegeben). — Größer Vortrag am 23. Febr. 1817 bei Darstellung des Verfassungsentwurfs für eine allgemeine Burschenschaft zu Heidelberg. Heidelberg 1817. — Romantische Blätter. Gießen 1818. — Entwurf einer Burschenschaftsordnung und Versuch einer Begründung derselben. Ebd. 1818. — Rede, gehalten am 19. Okt. 1817 zu den auf der Wartburg versammelten deutschen Burschen. Ebd. 1818. — Drei Reden, gehalten an die Burschenschaft zu Heidelberg, und ein Gedicht über die Leipziger Völkerschlacht. Ebd. 1818. — Ueber die Ermordung Kogebue's. Ebd. 1819. — Ueber das Recht und die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Beurtheilung, mit steter Beziehung auf die neueste Zeit. Trier 1825. — Ueber Auktorität der alleinseligmachenden Kirche. Frankfurt a. M. 1828. — Religion und Philosophie in Frankreich, eine Folge von Abhandlungen. Aus dem Französischen übersetzt. Göttingen 1827. 2 Bde. — Ueber alleinseligmachende Kirche. 1. u. 2. Abtheilung. Ebd. 1827. — Ist die römisch-katholische Kirche im Verhältniß zu Wissenschaft, Recht, Kunst, Wohlthätigkeit etc. Ebd. 1827. — Was heißt römisch-katholische Kirche? Aus kirchlichen Auktoritäten zu beantworten versucht. Altenburg 1828. — Fievée, Stendhal und Melaudt, über Frankreich, Italien und Spanien. Mitgetheilt und eingeleitet durch F. W. G. Leipzig 1831. — Die beiden Freunde; zwei Erzählungen; aus dem Französischen und Altdeutschen mitgetheilt und eingeleitet durch F. W. G. Ebd. 1831. — Kosmorama. Eine Reihe von Studien zur Orientirung in Natur, Geschichte, Staat, Philosophie und Religion. Frankfurt a. M. 1831. — Noosrosen zum Christgeschenk.

Gbds. 1831. — Der Saint-Simonismus und die neuere französische Philosophie. — Ueber das Eölibatgesetz des römisch-katholischen Clerus. Erste Abtheilung auch unter dem Titel: Unparteiische Betrachtung über das Gesetz des geistlichen Eölibats und über das feierliche Keuschheitsgelübde, besonders den Räthen und Gesetzgebern der katholischen Staaten vorgestellt von G. M. P. Aus dem Italienischen übertragen und mit Einleitung, Anmerkungen und ergänzenden und berichtigenden Zusätzen herausgegeben. Gbds. 1832. — Zweite Abtheilung, auch unter dem Titel: Vollständige Sammlung der Eölibatgesetze für die katholischen Weltgeistlichen, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten; mit Anmerkungen. Gbds. 1833. — Die letzten Dinge d. röm. Katholicismus in Deutschland. Leipzig 1832. — Das römisch-kathol. Eölibatgesetz in Frankreich u. Deutschland. Offenb. 1834. — Der Messianismus, die neuen Tempel u. einige andere merkwürdige Erscheinungen auf d. Gebiete der Religion und Philosophie in Frankreich, nebst einer Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes der Philosophie in Italien. Leipzig 1834. — Rückblick auf die Ursachen der französischen Revolution und Andeutungen ihrer welthistorischen Bestimmung. Gannau 1834. — Ueber kirchliches Christenthum. Leipzig 1835. — Zur Beurtheilung des Buchs der polnischen Pilgrimme u. s. w. Zürich 1835. — Beiträge zur Literatur, Philosophie und Geschichte. Leipz. 1838. — Mittheilungen aus und über Frankreich. Gbds. 1838. — Skizzen zur Kultur- und Kunstgeschichte. Gbds. 1838. — Papismus und Humanität. Erstes Heft. Deutschland und Rom. Mit Bezug auf die rheinischen Irrungen. Gbds. 1838. — Zweites Heft. Preußen und der Katholicismus. Mit Bezug u. s. w. Gbds. 1838. — Worte des Friedens, mit Bezug u. s. w. Gbds. 1838. — Galiläo Galiläi. Zu seinem Gedächtniß im zweiten Säcularjahr seines Todes. Sein Leben und seine Werke, von Libri; aus dem Französischen übersetzt mit Anmerkungen. Siegen und Wiesbaden 1810. — Zu dem von Edward Duller herausgegebenen deutschen Stammbuche auf das J. 1838 lieferte G. den Aufsatz: Die Volksgesister Griechenlands, Israels, Roms; hatte Antheil an der Gebrüder Grimm Altdeutschen Wäldern. Th. 4 (1815); an P. v. Hornthal's deutschen Freiheitskriegen (1815 u. 1816); an der Wünschelruthe (1818); an Gedike's Neuen Berliner Monatschrift (1821); an der Zeitschrift: Altdeutsche Zeit und Kunst (Frankf. 1822); an Münch's Deutschem Museum (1825); an dem Freihafen (1840) u. a. Journalen; lie-

ferte auch Recensionen in den von J. Schultze heraus-
gegebenen neuesten theologischen Annalen (1826).

Jena

Dr. Heinrich Döring.